**Begleitprogramm zur Ausstellung**

**Die weibliche Seite Gottes**
30. April bis 8. Oktober 2017
Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems
In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Frankfurt
und dem Museum of the Bible, Washington DC

So 30. April 2017, 11.00 Uhr
Die weibliche Seite Gottes
Ausstellungseröffnung

Begrüßung
Jutta Berger – Förderverein Jüdisches Museum Hohenems
Eröffnungsrede
Rabbiner Bea Wyler, Wettingen
Einführung
Felicitas Heimann-Jelinek – Kuratorin, Wien
Michaela Feurstein-Prasser – Kuratorin, Wien

Das Jüdische Museum Hohenems stellt eine herausfordernde Frage an die monotheistischen Religionen: Kann der nach jüdischer, christlicher und muslimischer Tradition „einzige Gott“ auch anders als männlich verstanden werden?   Die Ausstellung „Die weibliche Seite Gottes“ wirft einen kritischen Blick zurück auf die Quellen, aus der sich die Idee des einen Gottes speiste. Und auf traditionelle Bilder des Weiblichen in der religiösen Tradition. Sie entdeckt verborgene und verdrängte Überlieferungen alternativer Vorstellungen des Göttlichen: in der hebräischen Bibel und in der Mystik, in der Praxis jüdischer, christlicher und muslimischer Frauen, und in den Arbeiten von Künstlerinnen, die den Rahmen überkommener Bilder von Geschlecht und Heiligkeit sprengen.

Veranstaltungsorte:
Eröffnung: Salomon Sulzer Saal, Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at
Anschließend Besichtigung der Ausstellung:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems

Di 9. Mai 2017, 19.30 Uhr

Vorträge und Gespräch

Monotheismus, Pluralismus und Geschlecht

Prof. Dr. Micha Brumlik (Berlin) und Prof. Dr. Jan Assmann (Konstanz)

Die Vorstellung des „einen Gottes“ brach mit dem Pluralismus „heidnischer“ Götter und Göttinnen, Idole und Ahnenkulte. Mit der Idee eines einzigen, bildlosen Gottes stand auch die Bindung des Heiligen an die Polarität der Geschlechter zur Disposition.

**Jan Assmann** diskutiert den Preis, den die Durchsetzung des Monotheismus und seines universellen Wahrheitsbegriffs gefordert hat und geht zurück auf die Vorstellung weiblicher Gottheiten, wie der ägyptischen Isis und deren Spuren in der Entwicklung der monotheistischen Religionen. Die Ägypter lebten in einer Welt voller Götter, die sie sich nicht von außen geschaffen, sondern von innen, aus einem Gott, entstanden dachten. Ihnen fehlte die scharfe Unterscheidung von Gott und Welt, wie sie das biblische Weltbild kennzeichnet. Über griechische (hermetische, neuplatonische) Quellen lebte dieses Weltbild als „kosmotheistische“ Unterströmung im Abendland weiter und verband sich vor allem mit der Göttin Isis als „Mutter Natur“ oder Natura naturans.
**Micha Brumlik** diskutiert die polaren Geschlechterbedeutungen innerhalb der monotheistischen Gottesvorstellung, nicht zuletzt am Beispiel der Gnosis. Dabei wird deutlich, dass der Monotheismus durchaus seine eigene Form des Pluralismus finden konnte und kann. Zudem trägt auch der eine Gott des Judentums – biblisch und nachbiblisch – weibliche Züge; Eigenschaften, die später von der jüdischen Mystik, der Kabbala, entfaltet wurden.

**Jan Assmann** lehrte Ägyptologie, Religions- und Kulturwissenschaften in Heidelberg und löste mit seinen Publikationen zum kulturellen Gedächtnis und zur Entstehung des Monotheismus produktive Kontroversen aus. Er ist seit seiner Emeritierung Honorarprofessor für Allgemeine Kulturwissenschaft in Konstanz.

**Micha Brumlik** lehrte Erziehungswissenschaften in Heidelberg und Frankfurt am Main, und erwies sich immer wieder als streitbarer politisch-philosophischer Denker und Publizist – und als kritischer Akteur im interreligiösen Dialog. Er ist derzeit Seniorprofessor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg.

Veranstaltungsort:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989 | office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Di 30. Mai 2017, 19.30 Uhr
Buchvorstellung und Gespräch

Natur und Weiblichkeit

Katharina Waibel (Hohenems)

So wie der weibliche Körper sich zyklisch erneuert, wird auch die stetige Erneuerung unserer pflanzlichen Umwelt im Zusammenhang mit dem Zyklus des Mondes wahrgenommen. Historisch wurde das Weibliche immer wieder mit der Natur, ihren undurchsichtigen Geheimnissen und oftmals zweideutig mit todbringenden oder heilenden Kräften in Verbindung gebracht. Die Autorin Katharina Waibel stellt im Gespräch mit Anika Reichwald ihre in Hohenems erschienenen Bücher *wildes weiber wissen* (2014) und *wilde weiber wünsche* (2015) vor und spricht über die Kräfte der Natur und die starke Präsenz des Weiblichen in diesem Kontext.

**Katharina Waibel** lebt als Autorin und Kräuterkundlerin in Hohenems.

Veranstaltungsort:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989 | office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Do 8. Juni 2017, 19.30 Uhr
Vortrag und Gespräch

„Männlich und weiblich schuf er sie“

Genderkonstruktionen in kabbalistischer Literatur

Dr. Patrick Koch (Hamburg)

Das durch die Pop-Ikone Madonna bekannt gewordene Kabbalah Centre wirbt heutzutage mit plakativen Titeln wie God wears Lipstick, um kabbalistische Praktiken für Frauen zu vermarkten. Feministisch-akademische Studien zeichnen jedoch ein anderes Bild. Sie kommen zu dem Schluss, dass es faktisch nur männliche Kabbalisten sind, die in den Quellen als aktive, gesellschaftliche Akteure auftauchen. In der sefirotischen Welt nimmt das Weibliche hingegen eine weitaus zentralere Rolle ein. Vor diesem Hintergrund möchte der Vortrag der Frage nachgehen, inwieweit die maskulinen und femininen Prinzipien der Gottheit menschlich konstruierte Genderspezifitäten reflektieren. Dabei wird erläutert, welche göttlichen Attribute gemeinhin als feminin gelten; in welchem Verhältnis die femininen Prinzipien zu ihren maskulinen Gegenparts stehen; wie Kabbalisten den in der Schöpfungsgeschichte genannten Terminus adam interpretierten und in welcher Gestalt sich adam in den oberen und unteren Welten manifestiert.

**Patrick B. Koch** forscht und lehrt am Institut für Jüdische Philosophie und Religion der Universität Hamburg.

Veranstaltungsort:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989 | office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Mi 14. Juni 2017, 19.30 Uhr
Vortrag und Gespräch

Weibliche Aspekte Gottes und religiöse Praxis im Judentum

Rabbinerin Elisa Klapheck (Frankfurt am Main)

Macht es für ein modernes religiöses Verständnis Sinn, die weibliche Seite Gottes hervorzuheben? In den 1980er Jahren führten jüdische Feministinnen viele Formulierungen in den Gottesdienst ein, um Gottes weibliche Seite, die Schechina oder den Aspekt der Barmherzigkeit (Rachamim) anzureden. Der Bibelforschung zufolge war die Weiblichkeit Gottes auch schon in der Antike von zentraler Wichtigkeit. Sind das Inspirationen für heute oder bestätigen sie nur eine Geschlechter-Dichotomie?

**Elisa Klapheck** ist Rabbinerin des „egalitären Minjans“ der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und Professorin am Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften der Universität Paderborn.

Veranstaltungsort:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989 | office@jm-hohenems.at, [www.jm-hohenems.at](http://www.jm-hohenems.at)

Do 22. Juni 2017, 19.30 Uhr

Vortrag und Gespräch

Frau Weisheit und Maria, die Geliebte.

Weibliche Aspekte des christlichen Gottesbildes

Prof. Dr. Ursula Rapp (Salzburg)

„Vater unser“ und der „Herr der Heerscharen“ bestimmen mit dem Herrn und Bruder Jesus Christus die christliche Rede von Gott im aufgeklärten Westeuropa. Bis in die mittelalterliche Theologie und Mystik aber war das anders, da wurde Gott erfahren als weise Frau, die nach Gerechtigkeit ruft, zum (Abend)Mahl einlädt und Schutz und Geborgenheit gibt. Sowohl biblische Sprachbilder weiblicher Gottesattribute, die biblische Weisheit und Maria als Geliebte Gottes zeugen von vielfältigen weiblichen Aspekten der christlichen Gottheit und des christlichen Glaubens.

**Ursula Rapp** ist Theologin und Professorin an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein, Salzburg. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung liegen in der Alttestamentlichen Bibelwissenschaft und im interreligiösen Lernen.

Veranstaltungsort:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989 | office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Do 29. Juni 2017, 19.30 Uhr

Vortrag und Gespräch

Die weibliche Seite des Islam

Shaykha Halima Krausen (Hamburg)

Vielleicht kommt es überraschend, von einer „weiblichen Seite Gottes“ im Zusammenhang mit dem Islam zu hören, der meist als eine männerdominierte Religion wahrgenommen wird. Von außen betrachtet geht man da wohl eher von männlich geprägten Gottesvorstellungen aus, etwa von einem strengen Herrscher oder Richter. In der islamischen Theologie wird es als skandalös empfunden, dem Transzendenten ein Geschlecht zuzuordnen. In diesem Vortrag und Gespräch wollen wir einzelne in den Quellen sowie in mystischen Texten erwähnte göttliche Attribute im Hinblick auf „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ erkunden.

**Halima Krausen** ist Islamwissenschaftlerin, Imamin an der Imam-Ali-Moschee in Hamburg und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg.

Veranstaltungsort:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989 | office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Do 6. Juli 2017, 19.30 Uhr
Vortrag und Gespräch

„Die Weiblichkeit Gottes“ – Friedrich Weinrebs jüdische Exegese für ein christliches Publikum

Katarina Holländer (Winterthur)

Friedrich Weinreb, 1910 in Lemberg geboren, galt als Mystiker. Er verbrachte die letzten beiden Jahrzehnte seines Lebens in der Schweiz und starb 1988 in Zürich. Hier entfaltete der gebildete und weitgereiste Ökonom eine intensive Vortragstätigkeit, wobei er mit seiner jüdischen Interpretation der biblischen Erzählungen, die aus der Kabbala schöpfte, besonders bei einem christlichen Publikum Gehör fand. Rund ein Jahr vor seinem Tod sprach er am 21. Juni 1987 im Bildungshaus Batschuns in Vorarlberg über „Die Weiblichkeit Gottes“. Die 1990 als

„GottMutter – Die weibliche Seite Gottes“ veröffentlichten Vorträge fassen seine durch ihre Verinnerlichung hoch modernen Zugänge zu den Bildern der Weiblichkeit

zusammen, wobei Weinreb „jüdische“ und „christliche“ Erzählungen aus denselben Quellen auslegte.

**Katarina Holländer**, Autorin und Künstlerin, lebt in Winterthur. Sie beschäftigt sich als eine von wenigen Jüdinnen seit Jahrzehnten mit dem Werk von Friedrich

Weinreb.

Veranstaltungsort:
Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73989 | office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Öffentliche Führungen

7. Mai | 4. Juni | 16. Juli (Kuratorin) | 6. Aug | 3. Sep | 1. Okt (Kuratorin)

jeweils von 11.30 bis 12.30 Uhr

Führungen für Gruppen

Voranmeldung erforderlich, Kontakt Gerlinde Fritz:

office@jm-hohenems.at, T +43(0)5576 73989

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems
In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Frankfurt
und dem Museum of the Bible, Washington DC
Kuratiert von Felicitas Heimann-Jelinek und Michaela Feurstein-Prasser (xhibit, Wien)

Diese Ausstellung wurde großzügig gefördert:

Collini, Hohenems

René und Susanne Braginsky Stiftung, Zürich

Zukunftsfonds der Republik Österreich, Wien

American Friends of the Jewish Museum Hohenems

Adolf und Mary Mil-Stiftung, Zürich

RD Foundation Vienna, Wien

VKW Vorarlberger Kraftwerke AG, Bregenz

Dornbirner Sparkasse Bank AG

Tectum Spenglerei und Bauwerksabdichtung, Hohenems

Stiftung Irene Bollag-Herzheimer, Basel

Georges und Jenny Bloch-Stiftung, Kilchberg

Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Zürich

Saly Frommer Foundation, Basel

Alfred und Ilse Stammer-Mayer Stiftung, Zollikon

Madeleine und Albert Erlanger-Wyler-Stiftung, Zürich

Dr. David und Jemima Jeselsohn, Zug

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund, Zürich

Katholische Kirche Vorarlberg

Jüdische Gemeinde St. Gallen

VEM, Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie, Feldkirch

Jakob Eisenstein, Textil Eisenstein, Feldkirch

Wirtschaftskammer Vorarlberg, Sparte Industrie, Feldkirch

Österreichische Lotterien, Wien

Notariat Dr. Johannes Häusler, Hohenems

Steuerbüro Dr. Martin Achleitner, Hohenems

Otto Huber, Bregenz

Oswin Längle, Dornbirn

LeRoy Hoffberger

Stadt Dornbirn

Marktgemeinde Lustenau

Gemeinde Altach

Amt der Stadt Hohenems

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Kultur

Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems

Bundeskanzleramt | Kunst und Kultur, Wien